

## Jahresbericht des GBL-Präsidenten 2014/2015

- Es wird kräftig gespart in der Bildung! Die Regierung strich am 1. Januar 2015 die finanziell attraktive Regelung der **Frühpensionierung** von Lehrpersonen. Nicht wenige Lehrpersonen haben sich beeilt, kurz vorher nach altem System in die Frühpensionierung zu gehen. Wertvolle Mitarbeiter und deren pädagogisches Know-how gingen auf diese Weise verloren.

- Nun hat die Regierung im Rahmen einer breit angelegten Sparübung per 8. Juli 2015 schriftlich mitgeteilt, wo in der Bildung zusätzlich gespart werden muss. Ein Detail am Rande: ein Schelm ist, wer denkt, dass das Datum dieser schlechten Nachricht vielleicht nicht ganz zufällig gewählt worden ist. Wohl bleibt es noch offen, ob wirklich alle angekündigten **Sparmassnahmen** umgesetzt werden. Was aber auf jeden Fall Tatsache ist (da kann man nichts schönreden): die Arbeitsbedingungen der Lehrpersonen verschlechtern sich stetig. Es fällt auf, dass die einzelnen Sparmassnahmen Bereiche betreffen, in denen es auch um Wertschätzung der Lehrperson gegenüber geht. Ein Mangel an Wertschätzung spüren: die älteren Semester wegen der Abschaffung der Altersentlastung, die teilzeitarbeitenden Lehrpersonen wegen der Aufhebung der Aufstockung bei Reisen, alle Lehrpersonen wegen der Abschaffung des Beitrags an die doch so wichtigen Betriebsanlässe. Was sind die Lehrpersonen dem Kanton eigentlich noch wert?

- Den Lehrpersonen werden die Ressourcen gekürzt. Und was machen die Lehrpersonen? Sie arbeiten wie gewohnt weiter! Meines Erachtens haben die Gym-Lehrpersonen keine einzige Leistung abgebaut! Wie ist das zu erklären? Die Lehrpersonen sind Idealisten. Das Verhalten der Lehrpersonen bleibt seltsam. Ein Beispiel gefällig? Wir kennen nun seit 2 Jahren eine **Pflichtstundenerhöhung** von 21 auf 22 bzw. von 25 auf 26 Stunden. Eine Stundenerhöhung müsste eigentlich einen Abbau von konkreten Leistungen mit sich bringen. Welche Leistungen haben wir abgebaut? Keine einzige! Die Politik nimmt dieses Signal gerne entgegen. Die Politikerbürden den Lehrpersonen einfach mehr Arbeit auf, der Kanton spart so Geld, die Lehrpersonen protestieren kurz und machen dann doch weiter, wie wenn nichts geschehen wäre. Ein weiteres Beispiel für dieses Verhalten: die im Januar 2015 erstmals stattgefundenen **Standortbestimmungen** (über deren pädagogischen Mehrwert man sich wirklich streiten kann). Die betroffenen Klassenlehrpersonen der ersten Klassen haben wegen dem grossen bis sehr grossen Aufwand kurz protestiert, haben dann aber die Gespräche durchgeführt und die neue Einrichtung in einer von der SLK durchgeführten Umfrage grösstenteils gutgeheissen und als wertvolle Ergänzung der von den Lehrpersonen erbrachten Leistungen definiert. Der GBL hat eine unabhängige Umfrage gemacht und kam auf das gleiche Resultat wie die SLK. Nun, da müssen sich die Lehrpersonen bei ihrem Verhalten nicht wundern, wenn ihnen bei gleich bleibenden Ressourcen immer mehr zusätzliche Aufgaben zugeführt werden.

- Was bewirken die angekündigten Sparmassnahmen vom 8. Juli? Unsere Arbeitsbedingungen werden zweifelsohne substanziell schlechter (ich denke da zum Beispiel an die Erhöhung der Klassengrösse). Ich nehme an, die Lehrpersonen werden kurz aufheulen, und ich befürchte, sie schreiten dann ruhig zur Tagesordnung. Das soll noch einer verstehen! Sind wir unverbesserliche Idealisten oder grenzt dies schon eher an Masochismus?

- Der GBL-Vorstand wird sich mit den ihm zur Verfügung stehenden Mitteln wehren. Kurz nach den Sommerferien werden sich GBL- und **GLK**-Vorstand treffen und überlegen, wie sie gemeinsam zum Thema neue Sparmassnahmen vorgehen können.

- Am 8. September trifft sich der GBL-Vorstand mit der **SLK** und wird dieses Thema mit ihr diskutieren. Der GBL wird von der GLK begleitet.

- Am 10. September findet in Liestal eine **Protestkundgebung** von allen Personal- und Berufsverbänden des Kantons statt. In welche Richtung muss es gehen? Meiner Meinung nach müssen alle Sparmassnahmen entschieden abgelehnt werden. Der Kanton wird nicht darum herumkommen, eine **Steuererhöhung** durchzuführen. Alles andere ist Symptombekämpfung, die Ursachen der kantonalen Verschuldung bleiben unangetastet.
- Am 28. Oktober findet unsere **GBL-Generalversammlung** statt.
- Die neue **Bildungsdirektorin** Monika Gschwind hat dem GBL-Präsident ihre Bereitschaft signalisiert, den GBL-Vorstand zu einem Gespräch einzuladen. Wir nehmen dieses Gesprächsangebot gerne an!
- Als GBL-Präsident habe ich in 10 Sitzungen den GBL im **Kantonalvorstand** des **LVB** vertreten. Einerseits konnte ich Anliegen der gymnasialen Stufe einbringen, andererseits bekam ich einen Eindruck von den massiven Problemen, welche die Primarstufe und die Sek I plagen.
- Der mit fünf Personen vollständige **GBL-Vorstand** tagte ein halbes Dutzend Mal. Die von Martin Meury sorgfältig verfassten Protokolle der **Sitzungen** wurden jeweils immer in den fünf Lehrerzimmern angeschlagen. Auf diese Weise war jedes GBL-Mitglied ständig über die momentane Situation informiert.
- Durch eine konsequente Arbeit ist es den fünf GBL-Vorstandsmitgliedern gelungen, in ihrem Gymnasium weitere **Neumitglieder** für den GBL zu gewinnen.
- Der GBL-Vorstand wird sich weiterhin mit allen Kräften gewerkschaftlich und pädagogisch für die **Anliegen** des **Gymnasiums** und der **FMS** im Baselbiet einsetzen.
- Zum Schluss noch eine **gute Nachricht!** Doch es gibt sie tatsächlich! Die **Lohnsituation** der Gym-Lehrpersonen in den Fächern BG und Sport ist besser geworden. Die doppelte Benachteiligung der Lehrpersonen BG gehört der Vergangenheit an. Diese Lehrpersonen sind nun alle (mit alter wie auch mit neuer Ausbildung) in der Lohnklasse 9 eingeteilt. Das mit vier Pflichtlektionen höhere Pensum bleibt hingegen bestehen. Es ist aber der erste Schritt in die richtige Richtung.

Der GBL-Präsident



Didier Moine

Bottmingen, 19. August 2015